



Abbildung 34 a.

34. Die Markuskirche in Stuttgart, erbaut von Dolmetsch & Schuster, Stuttgart, in Verbindung mit einem Pfarrhaus. Ein zweites ist projektiert. Der Bauplatz hat Gelegenheit gegeben, die Kirche schräge zur Straße zu stellen.



Abbildung 34 b.



Dadurch ist ein vom Verkehr nicht belästigter Kirchplatz geschaffen. Die Kirche ist ganz in Eisenbeton gebaut. Von herkömmlichen Stilformen ist nichts zu entdecken.

Der Blick des durch den Haupteingang eintretenden Besuchers fällt zunächst auf das massive Steingehäuse der Orgel, die steinerne Brüstung der Sängerempore davor, mit dem gewaltigen Kreuzifix von Lang. Vor der Brüstung, frei in den Raum gestellt, steht der steinerne Altartisch (Abb. 34 a). Seitlich links die in Holz ausgeführte Kanzel (Abb. 34 b), seitlich rechts vor einer Nische der Taufstein (Abb. 34 a.) Die Ausschmückung des Innern ist durchaus einheitlich. Der figürliche Schmuck ist dem Markusevangelium entnommen.

Die Akustik ist vorzüglich. Der Erbauer hat die Wände mit einer ihm patentierten Korkinkrustation überzogen. Die hölzerne Kanzel hat einen hohlen Fußboden, hohle Wandungen vorn und hinten, weil für die Klangwirkung das Mitschwingen aller mit dem klingenden Körper zusammenhängenden Körper wichtig ist. Der Schalldeckel hat eine flache konische Spitze nach unten, um den dem Mund des Redners entströmenden Schallwellen einen günstigen Bruchwinkel zu geben. Das Praktische hat wieder zu Schönem von charakteristischer Eigenart geführt: Der Künstler hat die Kanzel mit Reliefs aus eingelegten naturfarbenen Hölzern verziert. 1530 Sitzplätze. Kosten 470 000 Mark.